

ALB. RRUSH, ON RAGUSA UND GR. ῥῶξ

BARDHYL DEMIRAJ

Dieser dem Jubilar gewidmete Beitrag befasst sich, streng genommen, mit der Prüfung einer etymologischen Deutung für das albanische Lexem *rrush* 'Weintraube, -beere(n)', dessen einstiger Anschluss an das gleichbedeutende gr. ῥῶξ (Camarda 1864: 87) später mit Hinweis auf eine Substratbasis mediterraner Herkunft **raC-* weiter mit dem vermeintlich illyr. ON *Ragusa* (Dubrovnik/Kroatien) erweitert wurde: uralb. **rag-ús(j)-* > alb. *rrush* neben (Bogdani 1685) ON *Rushë* 'Ragusa' (Çabej 1961: 247, SGJ II: 102f., SE VI: 355f.). Dieser Ansatz findet in unserer Zeit bis auf manche kleine Abweichung bei der Rekonstruktion der albanischen Urform immer mehr Zustimmung (Orel 1998: 381: PALb. **rāguša*; besonders Hamp 2000: 9f.: **ṛrōg-ús-V-*) und hat somit andere etymologische Ansätze aus der wissenschaftlichen Debatte verdrängt.¹ Der Umstand, dass gr. ῥῶξ (neben ῥᾶξ, ῥᾶξ) aus der Perspektive der Gräzistik als nicht näher definierbares "Mittelmeerwort" behandelt wird², gibt selbstverständlich Anlass,

¹ Diese Ansätze, die in sich nicht schlüssig sind, stellen wir im Folgenden ohne ausführlichen Kommentar zusammen: Meyer (1891: 371) verzichtet selbst auf seinen ersten Anschluss an np. *raz*, *razan*, kurd. *rez* 'Weintraube, -rebe' (1883: 41), indem er nicht ohne Bedenken einen etymologischen Zusammenhang mit aksl. *grozdъ* 'ds.' vorschlägt. Dieser zweite Anschluss ist bislang entweder widerlegt (Berneker I: 355), oder unter Annahme bestimmter idg. Verwandtschaftsverhältnisse (Rohr 2000: 106: idg. **g^hrēs-*, **g^hrōs-* 'Gras, Pflanzentrieb' – Pok. 454), oder einer nicht näher zu ermittelnden Substratwirkung (Oštir *Arhiv* II: 33vv.; s. auch Tagliavini 1935: 241), oder eines möglichen südslavischen Einflusses (Huld 1984: 56: "OCS *grusdv* 'grapes', the probable source of *rrush*") wahrgenommen worden. Der Oštirs Ansicht wurde zuletzt von Polak (1967: 140) gefolgt, indem er für eine nicht-idg. Basis **rak-*, **rağ-* plädiert, die – so Polak – noch im georg. *rk'a* 'rejeton de vigne' eine Fortsetzung findet. Älterer Ansatz bei Kristoforidhi (1903: 7: *rrush* zu -*vvo-* bei GN *Διό(ννο)ος* = ὁ διδάξας τὴν ἀμπελοφυίαν - τροπὴ τοῦ ν εἰς ρ). Eine idg. Herkunft des Wortes mit Anschluss an lit. *rausiù*, *raūsti* 'pluck' überlegt Mann (1950: 384; s. auch Rasmussen 1981: 13: "Kan være **rus-je/o-*").

² Über die Problematik von gr. ῥᾶξ ῥᾶγός, neben ῥῶξ ῥῶγός 'Weintraube, -beere' siehe u.a. Boisacq 1916: 835; Frisk II: 642; Chantraine 1968: 966; Beekes 1969: 246; Furnée 1972: 126. Zu diesem Problemkreis gehört noch das Sinnverwandte lat. *racēmus* 'Kamm von Trauben'; siehe u.a. Walde-Hoffmann II: 414; Ernout-Meillet 1967: 562; Schrijver 1991: 306: "The alternation of Lat. *c* with Gr. *γ*, the vocalism of the Greek forms, the semantics, and the limited distribution of the etymon all point to a substratum word."

für das albanische Pendant die Herkunftsfrage eingehend zu behandeln, wie sonst bei mehreren sog. Substrat-, Mittelmeer- oder Wanderwörtern unklarer Herkunft, die das Albanische mit dem Griechischen und/oder anderen (Trümmer-)Sprachen des Balkan- und Mittelmeerraums aus der Zeit der Antike gemeinsam hat.

Damit sind (in)direkt alle Fragen angesprochen, die hier nach einer knappen Darstellung hinsichtlich der Bedeutungsbreite, Verwendung, Versippung und der dialektalen Verbreitung des alb. *rrush* etwas näher behandelt werden, nämlich: a) der vermeintlich formale und semantische Zusammenhang mit ON *Ragusa* (Çabej, Hamp, Orel) bzw. gr. ῥώξ (Camarda); b) die Herkunftsfrage: stammt das alb. Wort aus derselben, jedenfalls nicht näher definierbaren Sprachquelle, oder ist es ins Albanische durch griechische Vermittlung gelangt (Hamp)?; c) Die Chronologie der Entlehnung: wenn ja, wann?

Verwendung und dialektale Verbreitung

Das Bedeutungsspektrum, das grammatische Verhalten und die dialektale Verbreitung dieses Lexems deuten darauf hin, dass es sich hier um ein altertümliches Wort im albanischen Wortschatz handelt. *Rrush* fungiert überdialektal als einzige Bezeichnung für a) 'Weintraube' in kollektiver Bedeutung. Es findet zugleich breite Verwendung für die naheliegenden Begriffe von b) 'Weinstock; -rebe; -ranke', neben *hardhi* f. 'Weinstock, -rebe' und *pjergull* f. 'rankender Weinstock', sowie c) 'Weinbeere(n)', neben der attributiven Wortgruppe *kokërr rrushi* [= Wein-Beere] im Ggs. zu *vesh / vile / bistak rrushi* [= Wein-Traube].³ *rrush* verhält sich grammatisch in der Regel als Maskulinum mit defektivem Paradigma (Sg. tantum), so wie es auch im kodifizierten Wortschatz des Standard-Albanischen aufgenommen worden ist: *rrush,-i* (FSHS 2002: 1157). Pluralbildungen auf (t./g.) {-ra/na}, noch seltener (g.) {-a} und (arb. Kr.) {-nje}, oder unverändert, kommen dialektal begrenzt vor, zumeist in erweiterter Bedeutung d) 'Weintraubensorten'.⁴ Ansonsten weisen mehrere konservative t./g. Mundarten auf ein (paralleles) offenbar älteres neutrisches Paradigma besonders in der

³ Hierzu noch übertr. (Kindersprache) 'Penis; Eichel als Teil des männlichen Glieds'.

⁴ Siehe u.a. Hahn 1854: 111: Pl. <qqov> Kristoforidhi: 307: Pl. *rrush*; Bashkimi: 386: Pl. *rrush-na*; Leotti 1937: 1246f.: Pl. *rrush-ëra, rrush-a*, Krstić 1987: 106: Pl. *rrush-nje*. Nützliche grammatische Hinweise befinden sich bei Kavalliotis: 241: <ρούσο>; Arbanas 1912: 107: <ruš>; Cordignano 1934: 178; Gazulli 1941: 364; bes. Mann 1948: 443.

kollektiven Bedeutung 'Weintraube' auf: *rrush*, -t(ë) n. (Sg. tantum).⁵ Beide grammatischen Verhaltensweisen sind in der altalbanischen Literatur unterschiedlich vertreten, vgl.

Buzuku (1555): a) <amun de mereteh en driëafit *rruss?* o fiñ ê ðerecafit? (75: 65-67: (?) n./m. Akk. Sg. unbest.) "Numquid colligunt de spinis uvas aut de tribulis ficus?" (Matheus 7: 16); b) <Higne seh teh vigneneh diteh hi teh afferonetë bulchy me corefit: e aih hi ftupen *ruste*: meh ateh hi en biell: e mallte teh chulognene vene tanble> (78: 35-38: n. Akk. Sg. best.) "ecce dies veniunt dicit Dominus et comprehendet arator messorum et calcator uvae mittentem semen et stillabunt montes dulcedinem et omnes colles culti erunt" (Amos 9: 13)

Bardhi (Blanchus 1635): a) <Cofci *i-ruscet* | qualus> (118: 20: Gen. Pl. best.); b) <vefci *i ruscit* | racemus> (122: 3: m. Gen. Sg. best.); c) <*Rus* | vua> (188 13: Nom. Sg. unbest.)

Bogdani (1685) : a) <e Noeu giet sè riu fi kific pèr tu nzierrè vena n' *Ruscit* | e Noè v'aggiunfe il modo di cavar vino dall'uve> (Part I: I.VII.14: m. Abl. Sg. best.); b) <lułeeune venescate, e bane *Rusc* e ù pojnè | fiorirono le vigne, fecero vua, e fi maturorono> (Part II: I.IV.16: (?) m./n. Akk. Sg. unbest.); c) <Ka me laam nde Vene stolen e Vet, me giak *te Ruscit* petekun' e vet. Genesis capite 49 | lauabit in vino stolam tuam, & in sanguine vuæ pallium tuum. Gen. cap. 49> (Part. II: III.II.13: m. Gen. Sg. best.)

Formale dialektal bezogene Abweichungen für dieses Wort kommen nur im Anlaut vor: /ʀuʃ/ vs. /ruʃ/, und beziehen sich auf den Zusammenfall der Vibranten /r̄/ und /r/. Das ist eine dialektal begrenzte Erscheinung jungen Datums, die besonders im östlichen Teil der nordtoskischen und südgeigischen Dialekträume wirksam ist (Gjinari 1989: 155f.). Die daraus zu gewinnende vordialektale Basis (6.-9. Jh. A.D.) bietet deshalb mehr oder weniger dieselbe Lautstruktur an, so wie sie heute überwiegend in der albanischen Sprachlandschaft fungiert: alb. (vordial.) **ruʃ*(-).

Versippung

In der Alltagssprache kommt *rrush* (-Sorte/Art) nicht selten in der Begleitung eines Adjektivs vor, wie z.B.: *rr. i kuq* / *i bardhë* 'rote/weiße Traube', *rr. i thatë* 'Rosine' u.a. Ansonsten dienen attributive Verbindungen sowie Komposita dieser Art und ähnliches in der Terminologie der albanischen

⁵ Siehe Bashkimi: 386; Sasse 1991: 97: nur Neutrum (Kollektivum); Giordano 1963: 428 u.a.

Pflanzenwelt für Bezeichnungen verschiedener beeren- bzw. traubenhaltiger Pflanzen (Sträucher und Bäume) samt deren Früchten und Blüten, vgl. *rr. i egër* 'Vitis silvestris, Wildrebe', *rr. gardhi / lepurì / larush / pulëz* 'Sedum dasyphyllum u. ähnl.', (g.) *rr. arushe* 'Arctostaphylos, uva ursi; Immergrüne Bärentraube', (dial. t.) *rr. gjalpërit* 'Solanum nigrum, S. humile u. ähnl.', (dial. t.) *rr. mali* 'Vaccinum myrtillus, Heidelbeere, Blaubeere', (g.) *rr. qëni* 'Sorbus aucuparia, Vogelbeerbaum; Phytolacca decandra, Kermesbeere', (dial. t.) *rr. toke / frëngu / serezi* 'Ribes grossularia, Stachelbeere', *rr. miskodel* 'uva fragrante, aromatica', (dial. g.) *rr. fëllânxe* 'Daphne oleoides', *rr. dhëlpën* 'uva rossiccia'; *rr. brestënë* 'uva bianca dagli acini rari'; *rr. gruzhdëz* 'uva dai grappoli piccoli dagli acini o chicchi fittissimi', *rr. qelbës / çilek* 'duftende Traubensorte', (arb. Kr.) *r. i shumpiëros* 'ogrozd'. Zusammensetzungen: *rrushqyqe* f. 'Art Pflanze mit der Traubenbeere ähnlichen Früchten', *rrushkuq* m., *rrushkuqe* f. 'Judasbaum', *rrushzezë* f. 'schwarze Traubensorte' etc.; Ableitungen: (dial. g.) *rrushë* f. 'Cistus villosus, Zistrose', übertr. (dial.) 'Art Ziege', (dimin.) *rrushk* m. neben *rrushkë* f. '(echte /Schein-)Beere; bestimmte Kleinbeerenpflanzen wie: wilde Weinrebe; Erdbeere, Stachelbeere, Himbeere u.a.'; hierher offenbar auch (dial. t./g.) *lërushk* m., *larushk(ë)* m./f. 'Wildrebe' (evtl. als Kreuzung mit *larëz* f. 'Wildrebe' zu verstehen).⁶ Weitere Ableitungen: (dial. g.) *rrushatak*, *rrushnuer* Adj. 'saftig (Obst)', (i) *rrushemë* Adj. 'nass (Holz)', *rrushman* m./Adj. 'männlich' (Gazulli 1941: 364) u.a.

Rrush und ON Ragusium (~ Ragusa)

Sichere innersprachliche Anchlüsse, die eine weitere Ermittlung der leicht zu erkennenden vordialektalen Basis ^{*}*rusj(-)* sowie die Rekonstruktion älterer Sprachstufen beisteuern könnten, lassen sich anhand des vorhandenen Sprachmaterials im albanischen Wortschatz kaum feststellen. Den Problemkreis, wovon viele Bezeichnungen aus dem albanischen Flora- und Faunabereich betroffen sind, versucht Çabej (1961: 247, SGJ II: 102f.; SE VI: 334f.) aufzuschlüsseln, indem er Angaben aus der Toponymie der süddalmatinischen Küste für die diachrone Ermittlung älterer Sprachstufen mit einbezieht. Es handelt sich um den ON *Ragusium* (~ *Ragusa*: heute Dubrovnik/Kroatien), dessen Form Çabej als Vorstufe des heutigen *rrush* ansehen möchte. Anlass zu diesem Ansatz gibt ihm die anscheinend Ende des 17. Jh.s geläufige volkstümliche Form alb. /r̥úʃə/ (f.) des Namens dieser Stadt, die als solche in der altalbanischen Literatur zweimal bei

⁶ Siehe u.a. Cordignano 1934: 178; Leotti 1937: 1246f.; Gazulli 1941: 364; Mann 1948: 443; Krstić 1987: 106, besonders Mitrushi 1955: *passim* und FSHS: 1157f.

Bogdani (1685) belegt ist, vgl. <iffiḷi petek, ndjere keffo koheje gindete ruejtune nde fisnikefcet Giytette *Rufcefsè* | *qual Vesticciola fino à quest'hora si troua custodita nella nobilissima Città di Ragusa*> (Part. II: I.IV.6); <Pietri Lucari nde Annalitè *Rufcefsè* lib. 3. pag. 95. | *Pietro Luccari nelli Annali di Ragusa lib. 30. pag. 95.*> (Part. II: Antepenultimate: Plechienia e scstepisse Bogdanagnet).

Der Übergang des vermeintlich illyr.-alb. *Ragusium* ~ *Ragusa* zu (Bogdani) <Rufce> = /r̄uʃə/⁷ weist nach Çabej (SGJ II: 102f., SE VI: 355f.) auf ein Bündel von Lauterscheinungen hin, die im Verlauf der historischen Entwicklung des Albanischen (römisch-romanische Zeit) stattgefunden haben sollen, darunter: a) Verstümmung und Wegfall des unbetonten Vokals in der Anlautsilbe, b) Schwund des stimmhaften Verschlusslauts /g/ in intervokalischer Position sowie c) der regelrechte Übergang */s/ > /ʃ/. Anschließend bringt Çabej die volkstümliche Form (Bogdani) <Rufce> = /r̄uʃə/ mit dem Appellativ *rrush* zum formalen Vergleich, indem er eine ursprüngliche diminutive Bildung **rag-ús(j)*- im Sinne der *(*einzelnen*) Weinbeere' zur Diskussion stellt.

Ob dieser spät überlieferte Ortsname an der süddalmatinischen Küste⁸ - hierzu nach Çabej noch ON *Ragusa* (Sizilien/Italien)⁹ - jemals '(*einzelne*) Weinbeere' bedeutet hat, lässt sich anhand des vorhandenen Materials kaum ermitteln.¹⁰ Tatsache ist, dass dieser Anschluss von der lautlichen Analyse der vermeintlich volkstümlichen alb. Form ON <Rufce> gesteuert wird, deren Lautstruktur nach Çabejs Auffassung nicht zufällig mit

⁷ Die weite Transkription des anlautenden <R-> durch /r̄/ ist in der Tat eine ad-hoc-Entscheidung (s. Hamp 2000: 9), zumal die graphische Unterscheidung <r> ~ <rr> zwischen den alb. Lauten mit Phonemstatus [r] und [rr] bei Bogdani, so wie in allen altalbanischen Texten in lateinischer Schrift, nicht konsequent verfolgt wird.

⁸ Wissenswertes über die Gründung der Stadt (ca. 615 n. Chr.), einst unter byzantinischer und später venezianischer Herrschaft, ist u.a. in "Grande Enciclopedia de Agostini" (Bd. 18, Novara 1997: 241f.) zu finden; Fachliches bei Mayer (I: 282f., II: 94), der die wichtigsten historischen Quellen zusammenstellt und sie sprachhistorisch-philologisch interpretiert.

⁹ Wissenswertes u.a. in "Grande Enciclopedia de Agostini" (Bd. 18, Novara 1997: 246f.: "Fondata probabilmente nel sec. VIII da Ragusei della Dalmazia sul luogo dell'antica Ibla Erea."). Etymologisierungsversuch in anderer Richtung bei Rohlf's (1964: 440), der den sizilianischen Stadtnamen etymologisch getrennt behandelt, bzw. andere Lösung vorschlägt: zu "ῥογός 'Garbenhaufen', latinis. **rogium*", des weiteren "τοὺς Ρογούς über arab. **Rogūs* (bei Edrisi *Ragūs*) das heutige *Ragusa* (Stadt in Südostsizilien)".

¹⁰ Siehe dazu Skok (1973: 98f.) und Mayer (I: 282f., II: 94). Volksetymologisch wird dieser Name anders gedeutet: vgl. Presbyter Docleas, c. 31 (ed. Šišić, Belgrad 1928): *in ripis marinis, quas Pidauri lingua sua 'laus' dicunt. Unde ea civitas Lausium vocata est, que postea r pro l posita, Ragusium appellata est.* Noch älter Konst. Porphyrogen. *De adm. imp.* c. 29.

dem Appellativ alb. *rrush* 'Weintraube, -beere' übereinstimmt. Der Übergang von ON *Ragusa* zu alb. *rrush* wird von Orel ebenfalls als spezifisch albanisch wahrgenommen¹¹, während Hamp, wie aus seiner Interpretation hervorgeht, sich in diesem Zusammenhang über ein normales methodisches Verfahren äußert.¹²

Da sich der semantische Aspekt in diesem Ansatz kaum nachprüfen lässt, erweist sich die eingehende Analyse besonders auf der lautlichen Ebene als wesentlich. Dabei sind besonders zwei Anhaltspunkte zu klären, worauf sich dieser Ansatz grundsätzlich stützt, nämlich: a) das Bündel der Lauterscheinungen, die den vermeintlich spezifisch albanischen Übergang von ON *Ragusa* zu alb. (Bogdani) <Rufce> /r̥ufə/ ausgeprägt hat; und b) die Gleichstellung der Form- und Lautstruktur zwischen dem volkstümlichen ON (Bogdani) <Rufce> /r̥ufə/ und dem Appellativ *rrush* /r̥uf/.

Was den ersten Anhaltspunkt betrifft, scheint der Schwund des stimmhaften Verschlusslauts /-g-/ in intervokalischer Position für die Annahme des vermeintlich spezifisch albanischen Übergangs von ON *Ragusa* zu alb. (Bogdani) <Rufce> /r̥ufə/ ausschlaggebend gewesen zu sein. Dabei ist jedoch zu beachten, dass dieser Ortsname in verschiedenen historischen gr.-lat. Quellen in mehreren Formen mit und ohne intervokalisches /-g-/ belegt ist, wie z.B. lat.-it. *Ragusium*, *Ragusa* ~ *Rausium* (*Lausium*), gr. Ραούσα, Ραούσιον.¹³ In diesem Zusammenhang darf vorerst für alb. (Bogdani) <Rufce> /r̥ufə/ als zweite Option nicht ausgeschlossen werden, sie setze eine volkstümlich romanische, wenn nicht eine griechisch-byzantinische Form fort¹⁴. Dafür spricht: a) die ähnliche Situation bei anderen Orts-

¹¹ "The form of the latter Ραούσα in Const. Porphyrogen. *De adm.* reflects the early Albanian loss of the intervocalic voiced stop before the contraction of vowels." (Orel 1998: 391)

¹² "Čabej then goes on to illustrate the fact that it is quite normal to find place names in that region derived from botanical appellatives. The conclusion, then, is that there is no reason to divorce the phonetic sequence and presumed semantic source in the attested *Ragūs-a* from the Albanian *rrush* 'uva'." (Hamp 2000: 9)

¹³ Ausführlich bei Mayer I: 282f.

¹⁴ Skok (1973: 93f.) rechnet damit, dass beide Formpaare (mit und ohne intervokalisches -g-) in der romanischen Sprache der Stadt und Umgebung geläufig hätten gewesen sein können: *Ragusa* = *Ragusi* neben *Rausa* = *Rausi*. Unentschieden ist auch Mayer (II: 94), indem er mit Recht auf den dalmatinischen ON Τραγουριον, lat. *Tragurium* neben *Traorensis* (*Urbs*) hinweist (s. auch Anm. 15). Wenn es sich um einen späteren Schwund des intervokalisches /-g-/ in den beiden Ortsnamen handelt, hätten wir hier eher an einen griechischen Vorgang denken können, der offenbar nicht so selten in verschiedenen griechischen Dialekten vorgekommen ist (s. Thumb 1964: 20f.). Für einen umgekehrten

namen an der dalmatinischen Küste, die der albanische Sprachraum im ausgehenden Altertum allem Anschein nach nicht erfasst hat, vgl. ON gr. Τραγούριον, lat. *Tragurium* neben *Traorensis* (Urbs), it. *Trau* < *Trau*r, *Trau*r neben kroat. *Trogir*¹⁵; und nicht zuletzt b) die Tatsache, dass das sog. Meyersche Gesetz über den Schwund der intervokalischen Media im Albanischen zumindest in Bezug auf das intervokalische /-g-/ im albanischen Erb- und Lehnwortschatz kaum nachweisbar ist (B. Demiraj 2000: 60f.). In diesem Zusammenhang dürfte der Übergang von ON *Ragusa* zu alb. (Bogdani) <Rufce> /r̄uʃə/, bzw. der vermutliche Schwund des intervokalischen /-g-/ , wenn nicht durch Annahme einer griechischen oder (?) romanischen Vermittlung (s. Anm. 14), dann nur als volkstümliche, jedenfalls nichtlautgesetzliche Einzelercheinung verstanden werden.

Abgesehen davon, welche von den beiden Alternativlösungen bevorzugt wird, stören in beiden Fällen beides die formale Angleichung zwischen (ON *Ragusa* >) alb. <Rufce> /r̄uʃə/ (f.) und dem Appellativ alb. *rrush* (n./m.) erheblich¹⁶ in dem Sinne, dass keine der beiden die diachrone Ermittlung von alb. *rrush* aufhellen kann. Die erste Alternative (gr.-rom. *Rausa* > alb. *r̄uʃə*) setzt einen parallelen, jedoch kaum nachweisbaren griechischen oder latein-romanischen Lehnvorgang für dieses Appellativ voraus. Dafür dass auch die zweite Alternative auszuschließen ist, sorgt die Quantität des Wurzelvokals /-u-/ des Lexems *rrush*, der nicht nur in der gesamten altalbanischen Literatur, sondern noch heute überdialektal nur als Kurzvokal fungiert (s. oben). Das wäre gewiss nicht der Fall, wenn die rekonstruierte Basis uralb. **rag-ús(j)*- (Çabej) neben **rāguša* (Orel) oder **urōg-ūs-V*- (Hamp) eine jedenfalls als Einzelercheinung anzusehende Kontraktion der Silbenstruktur hätte erfahren können. Es handelt sich hierbei um die sog. historische (= kompensatorische) Länge im albanischen Lautsystem, d.i. die durch Verschrumpfung der Silbenstruktur verursachte Verlängerung des unter Akzent stehenden Vokals (Çabej *SGJ* III: 141), die besonders in der lateinischen Lehnschicht des Albanischen auftritt,

Vorgang plädiert Orel (1998: 391 – s. Anm. 11). Dabei ist jedoch noch zu beachten, dass diese Erscheinung in der salentinischen Gräzität sogar noch die Fortsetzer von gr. ῥᾶξ ῥᾶγός (~ ῥῶξ ῥωγός) erfasst hat, vgl.: ngr. ῥᾶγα (~ ῥόγα) neben gr. salent. *vrāva*, *vrá*, *grá* (Rohlf's 1962: 136f.).

¹⁵ Siehe dazu Mayer II: 118 und Skok 1973: 93f.

¹⁶ Einen weiteren Nachteil bewirkt die Tatsache, dass neben der Silbenstruktur noch ein formaler Genusunterschied zwischen ON <Rufce> /r̄uʃə/ (f.) und *rrush* (n./m.) vorliegt. Unklar Çabej (*SGJ* II: 103; *SE* VI: 336), der den zweiten Beleg bei Bogdani (Part. II: Antepenultimate: Plechienia e sctepisse Bogdanagnet: <Pietri Lucari nde Annalitè *Rufcefsè* lib. 3. pag. 95.) mit *Rush* (= /r̄uʃ/) m. wiedergibt.

wo der Schwund eines intervokalisches lat. /-d-/ , neben /-w-/ (= lat. <-b->) regelrecht vorkommt, vgl. a) vereinzelt in der altererbten Wortschicht: **d^heub-(e)to-* : alb. (nordt., St.-Alb.) *det*, (dial. südt./nordg.) *dēt*, altalb. Literatur: (Buzuku, Budi, Bardhi) <deet> = /dēt/ neben (Bogdani) <det> = /det/; b) lat. Lehnsschicht: lat. **padūle-* > alb. (nordt., St.-Alb.) *pyll*, (dial. südt./g.) *pÿll* „Wald“, altalb. Literatur: (Buzuku, Budi, Bardhi) <pyyl> = /pÿt/ neben (Bogdani) <pyλ> /pyt/ (s. B. Demiraj 2000: 60f., 83).¹⁷

Diese beiden lautlichen Gründe führen klar zum Verzicht auf den formalen Vergleich zwischen alb. *rrush* und der einst volkstümlichen alb. Form des ON (Bogdani) <Rufſce> /rufə/, was zugleich zum Aufgeben der Rekonstruktion einer ursprünglichen (dimin.) Bildung uralb. **rag-ús(j)-* (Çabej), **rāguša* (Orel) oder **urōg-ús-V-*, **rǎg-ús-V-* (Hamp) zwingt.

Alb. *rrush* und gr. *ῥώξ*

Mit Blick auf das Etymon von alb. *rrush* lässt Hamp immerhin eine Option offen in dem Sinne, dass dieses Lexem im Albanischen auch Ergebnis eines nicht näher bestimmbareren Entlehnungsvorganges sein könnte: “Furthermore the presence of such ancient Greek garden products in Albanian as *pjepër* ‘melon’ and *lakër* ‘cabbage’ teaches us not to exclude the grape as a possible early borrowing from Greek or the southern Balkans.” (S. 10).

Diese Option birgt manche Schwierigkeit in sich wie sonst bei der diachronen Behandlung vieler sog. Substrat-, Mittelmeer-, Kultur- oder Wanderwörter, die das Albanische mit dem Griechischen und/oder anderen (Trümmer-)Sprachen der Balkan- oder Mittelmeerregion aus der Zeit der Antike gemeinsam hat. Hinsichtlich der griechisch-albanischen lexikalischen Konkordanz wird in diesem Zusammenhang in der Regel nach einer gemeinsamen Urquelle erst dann gesucht, wenn die jeweiligen Lautstrukturen voneinander abweichen bzw. nur durch die Rekonstruktion einer gemeinsamen Ausgangsbasis hergeleitet werden können, vgl. alb. *bathë* ‘Saubohne’ ~ gr. *φακός* ‘Linse’ (Demiraj 1997: 94); alb. *shegë* ~ gr. *σίδη*, *σίβδη* ‘Granatapfel(baum)’ (Frisk II: 702f.). Kann die albanische Lautstruktur des jeweiligen Lexems ohne Verstoß gegen den gesicherten albanischen Lautwandel in Raum und Zeit aus dem griechischen Pendant hergeleitet werden, dann wird dem Griechischen unter Voraussetzung

¹⁷ Dass bei Bogdani die sog. historische Länge graphisch durch Verdoppelung der Vokalgrapheme – bis auf wenige Ausnahmen (vgl. <kuut> /kūt/ ‘Längenmaß, etwa 80 cm’ < lat. cubitus ‘Elle: 44 cm’ - nicht verzeichnet wird, beeinträchtigt unsere Überlegungen nicht. Der Wurzelvokal des Appellativs *rrush* fungiert überdialektal im Albanischen nur als Kurzvokal.

gut bekannter kulturgeschichtlicher und siedlungsgeographischer Gründe die Vermittlerrolle zugemutet: vgl. *mollë* 'Apfel' < gr. (dor.) μάλον (~ μηλον) 'ds.' (woraus auch lat. *mālum*, *mēlum*; Frisk II: 226).

Von der Diskussion abgesehen, wie stichhaltig dieses methodische Vorgehen für jeden einzelnen Fall sein kann, möchten wir nun trotzdem die Option einer möglichen griechischen Beeinflussung bzw. Vermittlung für unser Wort verfolgen. Anlass dafür gibt der erste Anschluss Camardas an das gleichbedeutende gr. ῥώξ. Die Ausschaltung des formalen Vergleichs mit ON *Ragusium* ~ *Ragusa*, (Bogdani) <Rufce> beeinträchtigt diesen Anschluss an und für sich nicht. Er verfügt hingegen über den Vorteil, dass die beiden Vergleichsgrößen: alb. *rrush* (= Camarda <ῥούσος>) und gr. ῥώξ in ihrer Hauptbedeutung 'Weinbeere, -traube' eindeutig bzw. nachweislich miteinander vollständig übereinstimmen. Sie rücken auch formal in deren einsilbigen Stammstruktur aneinander näher.

Welches Ergebnis bringt die diachrone Ermittlung der einzelnen Segmente in der jeweiligen Lautstruktur? Der Anlaut bereitet in diesem Zusammenhang keine Schwierigkeiten in dem Sinne, dass gr. [ʰr-] (= <ῥ->) und alb. [rr-] (= <rr->) grundsätzlich auf dieselben (nicht)idg. Quellen zurückgeht: idg. */sr-/ , */ṛr-/ , (?)*/r-/ , nichtidg. */r-/ , im Ggs. zu idg. */Hr-/ > gr. */Vr-/ = uralb. */Vr-/ > alb. */r-/ (B. Demiraj 1994: 57f.).¹⁸ Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Verhärtung des anlautenden */r-/ > /r̄/ im Albanischen chronologisch noch in der ersten Phase des südslawischen und romanischen Einflusses (7.-10. Jh. n. Chr.) wirksam gewesen ist, vgl. alb. *rrugë* f. < it. *ruga* 'Strasse', *rrafsh* m. < südsl. **ravos* < ursl. **orov* (alter s-Stamm) (Topalli 2001: 265f.).

Hinsichtlich des Vokalismus bringt Camarda die gr. Variante ῥώξ zum formalen Vergleich, ohne einen Grund dafür zu benennen. Das mag vorerst als ad-hoc-Entscheidung eingestuft werden¹⁹, zumal das Griechische mehrere Varianten mit abweichendem Wurzelvokal aufweist: ῥάξ ῥάγος, ῥάξ ῥαγός, ῥώξ ῥωγός; ngr. (dial.) ῥᾱγα, ῥόγα, (salent.) *vráva*, *vrá*, *grá* (Frisk II: 642; Rohlf's: 1962: 136). Den ersten Versuch zur Rekonstruktion eines anfänglich einheitlichen griechischen Paradigmas macht Hamp (2000: 7f.), indem er in den gr. Stammvarianten ῥᾱγ- und ῥωγ- wohl richtig "the remains of a single old noun" erkennt: (Nom. Sg.) **ῥρόhg-s* > **ῥρώξ*, (Gen. Sg.) **ῥrhg-ós* > **ῥῥᾱγός* oder **ῥῥαγός* u.a.

¹⁸ Für die Situation im Griechischen s. Rix 1969: 79 f.; 1992: 62, 66, 76.

¹⁹ Dass sich Camarda für einen formalen Vergleich mit der Wortvariante gr. ῥώξ entschieden hat, mag rein Zufall gewesen zu sein. Er bringt diese Variante, wie weiter unten besprochen wird (Anm. 23), bei der Behandlung des Spiranten */s/ (> alb. /ʃ/) in verschiedenen Verbindungen zur Sprache.

Hamp zufolge setzt also gr. ῥώξ die Hauptform des einst einheitlichen griechischen Paradigmas fort: (Nom. Sg.) **uróhg-s* > **ῥωξ* > ῥώξ. Diese Sachlage begünstigt im Falle des Wurzelvokals den formalen Vergleich zwischen alb. *rrush* und gr. ῥώξ, jedenfalls nur, wenn hier im Rahmen der alten Sprachkontakte bzw. Substratwirkung ermittelt wird. Proportionale Verhältnisse dieser Art: */ō, o/ : alb. /u/ sind im Albanischen kontextfrei nur in seinem nichtidg. bzw. im agr. Lehn-Wortschatz gesichert²⁰, vgl. alb. *gjuhë* f. 'Zunge; Sprache' < gr. (dor.) γλώσσα 'ds.' (Çabej 1996: 338), *hutë* f. '(dial. t./g.) Aegyptius, Geier; Weihe; Taubenstosser; Wanderfalke etc.' : gr. ὄτος 'Berg-, Horneule', lat. *otus* 'ds.' (Çabej SE 2002: 384; altgr. Entlehnung; Meyer 1891: 460; lat. Entlehnung); (*më*) *duket* v. 'es scheint mir' < agr. δοκεῖ μοι (Çabej SE III: 354) u.a.²¹ Relativ chronologisch lässt sich diese Erscheinung in einer bestimmten Entwicklungsphase des Albanischen vermuten, als in seinem Vokalsystem eine Lücke in der mittleren Reihe des Velarastes entstanden, bzw. als der Quantitätsunterschied im griechischen Vokalsystem phonologisch in Schwankung geraten war.²²

In diesem Rahmen und zwar nur unter Annahme einer direkten gr. Vermittlung lässt sich ohne weiteres Camardas empirische Gleichsetzung der Auslaute: alb. /-ʃ/ : gr. /-ks/ (1864: 381 = <-σς> : <-ξ>)²³ erklären in dem Sinne, dass die auslautende Phonemgruppe /-ks/ (= {°K-s}) im Verlauf des Entlehnungsprozesses mehr oder weniger als phonotaktisch festgebundene Lautgruppe, bzw. die gesamte Wortform /^hröks/ (= {^hrök-s}) als eine morphologisch untrennbare Einheit empfunden und aufgenommen wurde. Sie ist dann als solche der innersprachlichen Entwicklung der Lautgruppe */ks/ > alb. /ʃ/ unterworfen: vgl. (PN) *Llesh* < gr. (byzant.) Ἀλέξ-ις, neben *Llezhder* < Ἀλέξανδρ-ος (Çabej 1972: 34).

²⁰ Für die Problematik der vermeintlich lateinischen Lehnwörter, die im Albanischen so wie im (byzant.) Griechischen die Hebung [o:, o] > [u] aufweisen, siehe zuletzt Bonnet 1998: 75f.

²¹ In der altererbten Wortschicht lassen sich für die beiden Sprachen andere kontextfreie Proportionen feststellen: agr. (= idg.) /ō, o/ ~ alb. /e, a/, vgl. alb. *te(të)* : gr. ὀκτώ Zw. 'acht' neben *asht(ë)* m./n. : gr. ὀστέον 'Knochen' u.a. (Demiraj 1997: 43, 82f.).

²² Rix (1992: 56): zwischen hellenistischer Zeit und Ende der Antike.

²³ Camarda bringt beide Wörter im formalen Vergleich, als er die Quellen des alb. /ʃ/ untersucht. Ihm zufolge: "La σ (= *s - B.D.) non solamente semplice, ma anche compresa nella ψ soggiace facilmente al detto raddolcimento, p. e. in πσέχ-ε (= *pshehë* - B.D.) tosk., io *nascondo*, cf. ψέφ-ας [...] Del pari la ξ risente spesso di questo vezzo albanico, ed in molti casi è profferita σς (= *sh* - B.D.), come in [...] ῥούσς (- *rrush* - B.D.), *uva*, ῥώξ *acino d'uva, uva*" (S. 87).

Schluß

Aus den obigen Ausführungen ergibt sich folgender Schluss: Alb. *rrush* 'Weintraube, -beere' ist ein isoliertes Wort im albanischen Wortschatz, wie auch sonst viele Bezeichnungen aus dem albanischen Flora- und Faunabereich, worauf die etymologische Forschung zumeist auf den äußeren Sprachvergleich angewiesen ist. Der bislang als sicher geltende formale Vergleich mit ON *Ragusa*, der offenbar im 17. Jh. unter den Albanern in der volkstümlichen Kurzform /rʉʃə/ (Bogdani: <Rufce>) fungierte, erweist sich anhand der jüngsten Ergebnisse der diachronen Phonologie des Albanischen als unhaltbar. Der einstige Anschluss an das gleichbedeutende gr. ῥώξ (Camarda 1864: 87) bleibt hingegen erhalten. Er weist jedoch unmissverständlich auf altgriechischen Einfluss hin.

LMU München

LITERATURVERZEICHNIS

1. QUELLENMATERIAL

A) ALTALBANISCHE AUTOREN

Buzuku, Gjon: s. unten Çabej.

Çabej, Eqrem

1968 "Meshari i Gjon Buzukut. Bd. I-II. Tiranë. (= Buzuku)

Blanchus, Franciscus

1635 *Dictionarium latino-epiroticum*. Rom. (= Bardhi)

Bogdanus, Petrus

1876 *Cuneus Prophetarum de Chrito Salvatore Mundi et eius evangelica veritate*. Padua. Neue Auflage: *Cuneus Prophetarum* a Pietro Bogdano (mit einem Beitrag von Giuseppe Valentini und Martin Camaj), in: Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients, Bd. 24. München. (= Bogdani).

B) LEXIKA, WORTSAMMLUNGEN U.A.

Arbanas, Louis

1912 *Deutsch-Albanisches und Albanisch-Deutsches Wörterbuch*. Wien-Leipzig.

Cordignano, P. Fulvio

1934 *Dizionario Albanese-Italiano e Italiano-Albanese (il nuovo "Jungg")*. Parte Albanese-Italiana. Milano.

FSHS

2002 *Fjalor i Shqipërisë së sotme*. 2. verbesserte Auflage. Tiranë.

- Bashkimi
1908 *Fjaluer i Rii i Shcypës (Përbaam prëie Shocniët t' Bashkimit)*. Shkodra.
- Gazulli, Nikollë
1941 *Fjaluer i Ri. Fjalë të rralla të përdoruna në Veri të Shqipnis*. Tiranë.
- Giordano, Emanuele
1963 *Fjalor i arbëreshëve të Italisë-Dizionario degli albanesi d'Italia*. Bari.
- Hahn, Johann Georg
1854 *Albanesische Studien. Heft III* (Beiträge zu einem albanesisch-deutschen Lexikon. Wien.
- Hetzer, A.
1981 *Kavalliotis, Das dreisprachige Wörterverzeichnis von Theodoros Anastasiu Kavalliotis aus Moschopolis, gedruckt 1770 in Venedig*. Hamburg. (= Kavalliotis)
- Kavalliotis, Th. Anastasiu: s. A. Hetzer.
- Kristoforidhi, Konstantin
1961 *Fjalor shqip-greqisht*. 2. Auflage, neubearbeitet und transkribiert von Aleksandër Xhuvani. Prishtinë.
- Krstić, Kruno
1987 *Rječnik govora zadarskih Arbanasa*. Zadar.
- Leotti, Angelo
1937 *Dizionario Albanese-Italiano*. Roma.
- Mann, Stuart E.
1948 *An Historical Albanian-English Dictionary*. London-New York-Toronto.
- Mitrushi, Ilia
1955 *Drurët dhe shkurret e Shqipërisë*. Tiranë.
- Sasse, Hans-Jürgen
1991 *Aroanitika. Die albanischen Sprachreste in Griechenland. Teil I*. Wiesbaden.

2. FACHLITERATUR

- Beekes, Robert S. P.
1969 *The Development of the Proto-Indo-European Laryngeals in Greek*. The Hague-Paris.
- Berneker, Erich
1908-1913 *Slavisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. I-II/1. Heidelberg.
- Boisacq, Émile
1916 *Dictionnaire étymologique de la langue grecque*. Heidelberg.
- Camarda, Demetrio
1864 *Saggio di grammatologia comparata sulla lingua albanese. Vol. I*. Livorno.
- Chantraine, Pierre
1968 *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots*. Paris.
- Çabej, Eqrem
1961 "Die älteren Wohnsitze der Albaner auf der Balkanhalbinsel im Lichte der Sprache und der Ortsnamen". In: *Atti 7. Congresso internazionale di Scienze onomastiche, Bd. I*. Firenze.
- 1962 "Vendbanimi i hershëm i shqiptarëve në Gadishullin Ballkanik në dritën e gjuhës e të emrave të vendeve". *Buletin i Universitetit të Tiranës, Seria e Shkencave Shoqërore* 1, 219-226.

- 1976-1977 *Studime gjuhësore*. Band I-VI. Prishtinë. (= SGJ)
- 1996 *Studime etimologjike në fushë të shqipes*. IV. Tiranë.
- 2002 *Studime etimologjike në fushë të shqipes*. VI. Tiranë.
- Demiraj, Bardhyl
- 1994 "Bemerkungen zur Entwicklung der anlautenden idg. Laryngale im Albanischen". In: Jens Elmegård Rasmussen and Benedicte Nielsen (Hrsg.), *In honorem Holger Pedersen. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 25. bis 28. März 1993 in Kopenhagen*, 57-76. Wiesbaden.
- 1997 *Albanische Etymologien*. Amsterdam-Atlanta.
- 2001 "Das Meyersche Gesetz über den Schwund der intervokalischen Media im Albanischen (Revision)". *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 61, 57-92.
- Demiraj, Shaban
- 1996 *Fonetikë historike e gjuhës shqipe*. Tiranë.
- Ernout, Alfred, und Antoine Meillet
- 1967 *Dictionnaire étymologique de la langue latine*. Paris.
- Frisk, Hjalmar
- 1960-1973 *Griechisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. I-III. Heidelberg.
- Furnée, E.
- 1972 *Die wichtigsten konsonantischen Erscheinungen des Vorgriechischen*. The Hague-Paris.
- Gjinari, Jorgji
- 1989 *Dialektet e gjuhës shqipe*. Tiranë.
- Hamp, Eric
- 2000 "Greek Ϝῶξ Ϝῶγός, Albanian rrush, and Ragusa". *Ponto Baltica* 10, 7-11
- Huld, Martin
- 1984 *Basic Albanian Etymologies*. Columbus, Ohio.
- Kortlandt, Frederik
- 1980 "Albanian and Armenian". *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 94, 243-51.
- 1986 "Armenian and Albanian". In: Maurice Leroy und Francine Mawet (Hrsg.), *La place de l'arménien dans les langues indo-européennes* (Fonds René Draget, Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres, Tome III.), 38-47. Leuven.
- 1987 "PIE. *s in Albanian". In: *Dutch Studies in South Slavic and Balkan Linguistics* (= *Studies in Slavic and General Linguistics* 10), 219-226. Amsterdam-Atlanta.
- Kristoforidhi, Konstantin: s. oben 1.b.
- Mann, Stuart E.
- 1950 "The Indo-European Vowels in Albanian". *Lingua* 26, 379-88.
- Mayer, Anton
- 1957-1959 *Die Sprache der alten Illyrier*. Band I-II. Wien.
- Meyer, Gustav
- 1883 *Albanesische Studien I. Die Pluralbildungen der albanesischen Nomina*. In: Sitzungsber. d. phil.-hist. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien, Bd. 104. Wien.
- 1891 *Etymologisches Wörterbuch der Albanesischen Sprache*. Straßburg.

- Ölberg, Hermann
 1972 "Griechisch-albanische Sprachbeziehungen". *IBK* 17, 33-64.
 1987 "Sprachlicher Kontakt und Lautchronologie". In: Darinka Völkl und Christine Engel (Hrsg.), *Dona slavica aenipontana. In honorem Herbert Schellesniker*, 135-145. München.
- Orel, Vladimir
 1998 *Albanian Etymological Dictionary*. Leiden-Boston-Köln.
- Pokorny, Julius
 1959 *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bd. I*. Bern-München. (= Pok.).
- Polák, Václav
 1967 "Les éléments caucasiens en albanais". *Orbis* 16, 139f.
- Rasmussen, Jens Elmegård
 1981 "Forelæsninger over albansk sproghistorie". Kbh. ES (Ms.).
- Rix, Helmut
 1969 "Anlautender Laryngal vor Liquida und Nasalis Sonans im Griechischen". *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 31, 79-111.
 1992 *Historische Grammatik des Griechischen. Laut- und Formenlehre*. 2. Auflage. Darmstadt.
- Rohlf, Gerhard
 1956-1961 *Vocabolario dei dialetti salentini (Terra d'Otranto)*. Bd. I-III, München.
 1962 *Neue Beiträge zur Kenntnis der unteritalischen Gräzität*. München.
 1964 *Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris*. 2. Auflage. Tübingen.
- Rohr, Rupprecht
 2000 *Etymologisches Wörterbuch des Arbresh in Acquafredda. Nach den Aufzeichnungen des AIS (Punkt 751)*. Haag und Herchen.
- Schrijver, Peter
 1991 *The Reflexes of the Proto-Indo-European Laryngeals in Latin*. Amsterdam-Atlanta.
- Skok, Petar
 1973 *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*. III. Zagreb.
- Tagliavini, Carlo
 1935 *L'albanese di Dalmazia. Contributi alla conoscenza del dialetto ghegho di Borgo Erizzo presso Zara*. Firenze.
- Thumb, Albert
 1909 "Altgriechische Elemente des Albanesischen". *Indogermanische Forschungen* 26, 1-20.
 1964 *A Handbook of the Modern Greek Language*. Translated from the second improved and enlarged German edition by S. Angus. Chicago.
- Topalli, Kolec
 2001 *Sonantet e gjuhës shqipe*. Tiranë.
- Walde, Alois
 1930-1956 *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*. Band I-III. 3. neubearbeitete Auflage von J.B. Hofmann. Heidelberg. (= Walde-Hofmann)